

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Preise:
50 Pf. für ausland 60 Pf. für das Ausland 40 Pf.
Tobakken 40 Pf. Die zweitgrößte Zeitung kostet 150 Pf.
mit Tagesschrift 2 Pf. Bei Rückschriften und Zusatz-
ausgaben erhält man nur gegen Vorabauszahlung aufer-
kommen. Nur die Zeitungen, die gegen Vorabauszahlung aufer-
kommen, wird nicht annehmen. Telefonische Anfragen und
Abbildung von Zeitungen. Es werden keine Zeitungen aus-
gekennzeichneten und ausländischen Ausgaben sowie Dresdner
Zeitung im In- und Auslande nehmen angenommen zu
Originalzetteln und -tabellen an.

Besonderheiten:
Im Dresdner Zeitungsblatt monatlich 60 Pf., vierzehntäglich
180 Pf. frei Haus, doch unter weiteren Auflagenbedingungen
monatlich 20 Pf. vierzehntäglich 210 Pf. frei Haus. Wie der
wöchentliche Preisgeld „Illustrirte Presse“ oder „Dresdner
Illustrirte Blätter“ ist 15 Pf. monatlich mehr.

Postgebühren: in Deutschland und den deutschen Kolonien:
Ausg. A mit „Illustr. Presse“ monatl. 90 Pf., vierzehntägl. 270 Pf.
• ohne Blatt. Beilage 75 • 225 •

In Österreich-Ungarn:
Ausg. A mit „Illustr. Presse“ monatl. 1.67 Pf., vierzehntägl. 5.00 Pf.
• ohne Blatt. Beilage 1.50 • 4.65 •

Berufssprecher: Redaktion Nr. 18897. Expedition Nr. 18008. Verlag Nr. 18528. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden. Nach dem Auslande in Dresden, nächstlich 1 Pf. Blatt. Kosten 10 Pf.

Die Russen am Dullapass geschlagen.

Neue Artilleriegefechte an der flandrischen Küste. — Die Furcht der englischen Schiffer vor den deutschen Unterseebooten. — Der Rückzug der Engländer in Mesopotamien.

Die Schlachten an der Bura und in den Karpathen.

Große Schlachten sind im Gange, während des Kaisers auf deutscher Seite, der Zar auf russischer Seite an der Front im Osten weilen. Der Kaiser besiegte am Sonnabend die österreichische Landwehr in ihren Schützengräben bei Grunau, östlich Włoszczowa. In Polen steht der Kampf am starken an der Bura. Wenn man ausländische Meldeungen glauben darf, wird er mit einer Erhöhung geführt, die bisher kaum übereinstimmen kann. Die einzelnen Operationen in der Richtung Warschau sind nach den vorliegenden Berichten nicht zu übersehen. Erst nach ihrem Abschluss wird man sich ein Bild der gegenwärtigen Lage machen, in der bedeutende Truppenmassen miteinander ringen — die Deutschen dauernd im Angriff —, machen können. Nach den Berliner Morgenblättern berichtet der „Secolo“. Die Deutschen haben nur einen Scheinrückzug an der Front Rawka-Bura unternommen, um sich deko mehr zwischen Weichsel und Rawka zu verstärken. — Die Russen behaupten in ihrer Generalstabsmeldung, nahe der Bura gebunden und beim Ostufer Borodino Raum gewonnen zu haben, was vielleicht mit der italienischen Meldeung in Einklang gebracht werden kann, doch ist es der Verdacht der deutschen Überleitung über diese Kämpfe abzuwarten. Den Russen gibt die höchst schwierige Lage annehmend neue verdeckte Kraft zu verfügen, den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Trotz den hoffnungslosen Verlusten an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen, die sie mit jedem Tag vermehrten, sind ihre Reserven noch nicht erschöpft, und sie können gleichzeitig eine zweite große Schlacht längs der Karpaten liefern, von deren Ausgang es abhängen dürfte, ob sie Weitläufe räumen. An einer Stelle dieser langen Front,

am Dullapass

wurden sie bereits zurückgeworfen, möglicherweise dass einige Wintermäte auf den Karpathen beiwohnen, wie aus dem folgenden Telegramm hervorgeht:

* Berlin, 8. Februar. Der Kriegsberichterstatter des „B. L.“ auf dem östlichen Kriegsschauplatz berichtet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegsressort unter 7. Februar: Der Kampf um den Dullapass ist, wie ich mich an Ort und Stelle überzeugte, zugunsten der österreichisch-ungarischen Armee entschieden. Die russische Artillerie war hier wegen der Schwierigkeiten des Transports und wegen anderweitiger Bindung verhältnismäßig schwach, dagegen hatten die Russen im Raum von Dullapass sehr starke Infanteriekolonnen konzentriert, mit denen sie gegen die Pahhöhe vorauschen. Bei diesem Vorkampf sagten sie nach ihrer alten Methode den Erfolg ohne Schuss an ihres Menschenmaterials durch Waffenwirkung zu erzwingen. Das Vorgehen gelang fast bestmöglich in Schwarmlinien, die bis zu leicht hintereinander lagen. In einem Zug wurden die ersten drei Schwarmlinien von den österreichisch-ungarischen Schützengräben aus beim Sturm völlig abgeschossen, und erst den andern zwei Linien gelang das Eindringen in die Stellung der österreichisch-ungarischen Truppen, die sie jetzt unerlässlich mußten. Die Russen drangen hierauf über die Pahhöhe vor. Der weitere Vormarsch wurde noch am hellen Tage eingeleitet, indem die russischen Schwarmlinien von den Höhenlinien in das Tal hinabstiegen. Abends begannen sie die von den österreichisch-ungarischen Truppen gehaltenen gegenüberliegenden Hügel hinaufzusteigen. In halber Höhe machten sie im tiefen Schne, da

ein wütender Schneesturm

einschloß, aufgedeckten holt und verbrachten so die ganze Nacht im Freien. Als am andern Morgen dann der Sturm aufgehoben wurde, hatten die meisten Reiter erfrorene Gliedmaßen, die übrigen waren völlig erschöpft. Am folgenden Morgen brach der Sturmangriff unter dem Druck der österreichisch-ungarischen Truppen zusammen. Hatten von Toten und Verwundeten bedeckt das Schlachtfeld und es wurden viele Gefangene gemacht. Die Russen zogen sich schließlich fluchtartig zurück, von den nachdringenden österreichisch-ungarischen Truppen verfolgt.

Das Telegramm bezeugt, mit welcher Rücksichtslosigkeit gegen die eigenen Truppen die russischen Heerführer den Erfolg zu erzielen trachten; aber selbst die rücksichtlosesten Russen könnten nichts. Der Wiener Tagesbericht heißt nun auch

Fortdauernde Kämpfe bei En Bassé.

Erfolgreiche Gefechte in den Argonnen und in Polen.

Großes Hauptquartier, 8. Februar vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Kampf um unsre Stellung südlich des Kanals, südwestlich La Bassé, dauert noch an; ein Teil des vom Feinde genommenen kurzen Grabens ist wieder erobert worden.

In den Argonnen entriß wir dem Gegner Teile seiner Festigungen. Sonst hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der ostpreußischen Grenze südlich der Seenplatte und in Polen rechts der Weichsel standen einige kleinere für uns erfolgreiche Zusammenstöße von örtlicher Bedeutung statt.

Sonst ist aus dem Osten nichts zu melden.

Überste Heeresleitung.

den vollen Rückzug der Russen in der Buholina

fest, dessen politische Bedeutung — neben der strategischen — man kennt;

* Wien, 7. Februar. Amtlich wird verlautbart, 7. Februar 1915 mittags: Die Lage in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert. An der Karpathenfront wird weiter gekämpft. In der südlichen Buholina sind unsre Truppen im vollen Rückzug, die Russen im vollen Angriff. Zwölfschwerter Gefangene wurden gestern gemeldet, zahlreiches Kriegsmaterial wurde erbeutet. Nachmittags zogen unter großem Jubel der Bevölkerung eigene Truppen in Kimolung ein. — Am südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderung. In der Körte hatte ein Pustangriff unter bravouröser Aktion auf französische Transporte guten Erfolg. Durch Bombenwürfe wurden mehrere Treffer erzielt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: + Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die russische Offensive gegen Siebenbürgen, die auf die neutrale Rumänien Einradt machen sollte, hat mit der Rückeroberung von Timișoara ein läufiges Ende erreicht.

* Auflösung deutscher Vereine in Warschau.

+ Sächs. 8. Februar.

Da Warschau wurde auf Befehl des Generalkonsuls neuerdings fünf deutsche Vereine aufgelöst.

Die Finanzkonferenz der Dreiverbandsmächte.

Abgeschlossen oder abgebrochen?

Am Sonnabend wurde gemeldet, daß die Finanzkonferenz des Dreiverbandes abgebrochen worden sei, weil Böhmen und Polen George keine bestimmten Zustagen für eine gemeinsame Anleihe hätten machen wollen. Ob jetzt doch noch eine Einigung erzielt worden ist, läßt sich im Augenblick nicht sagen.

Denkschrift und nach dem „Molin“ der russische Finanzminister Bark und der englische Schauspieler Lord George nach London abgereist. Und wird zu der Sache noch telegraphiert:

* Kopenhagen, 8. Februar. (Priv. TeL)

„Politiken“ meldet aus Paris: Die Verhandlungen der drei Finanzminister sind abgeschlossen, aber die näheren Einzelheiten darüber fehlen. Es liegt eine offizielle Note vor, wonach die drei Regierungen über ein gemeinsames Auftreten in finanzieller Hinsicht einig sind, wie sie auch die Militärausgaben gemeinsam bestreiten müssen. Es wurde beschlossen, zur Zeitung von Böhmen und Polen eine Anleihe aufzufordern.

Der „Tempo“ will auch wissen, daß die drei Finanzminister über die Verbindungen zwischen den drei Ländern der drei Länder verhandelt haben und ein besonderes Abkommen vorliegt, wonach gewisse finanzielle Maßnahmen zur Entlastung von Böhmen und Polen getroffen werden sollen.

Der „Tempo“ veröffentlicht weiter ein Interview mit Bark, der sagte, daß er hauptsächlich das Abkommen verbot habe. Aufstande in Böhmen und Polen in der zweiten Hälfte 1914 verhinderten, und zwar allein um 470 Millionen Rubel. Böhmer betonte, er

wollte, wenn hervorragenden Platz Frankreich im Hindernis auf Böhmen eintrete. Während die Einsicht Deutschlands und Österreich vor dem Kriege 1200 Millionen Rubel betrugen, sei es aus Frankreich allein für 700 Millionen Rubel eingeführt worden. Die russische Regierung und die Bank von

Frankreich seien gemeinsam bestrebt, unter den heutigen Verhältnissen die Handelsverbindungen zwischen den beiden Ländern so weit wie möglich zu erleichtern.

Walter Schreyer bei „Tempo“, wie aus Paris anmeldet wird, daß sein Finanzabkommen der Dreiverbandsmächte: Das Abkommen entspricht denselben Gedanken, der das Böhmische Abkommen und das englisch-französische Abkommen der österreichischen Oberkommandos auf allen Fronten gezeigt hat. Die von den Finanzministern erzielten Maßregeln beweisen, daß die Verbündeten nicht an einem vertraglichen Friedensschluß festhalten. Das Ergebnis des Pariser Abkommens kommt einem großen Sieg, vom Geschäftspunkt des österreichischen Ausgangs des Krieges aus betrachtet, gleich. Die Solidarität der Verbündeten bestätigt sich auf allen Gebieten.

Die bulgarische Anleihe in Deutschland und Österreich-Ungarn.

* Berlin, 8. Februar.

Die „Kölner Zeitung“ meldet die Gewährung des Bauskusses von 150 Millionen Franken an Bulgarien, der unter der Führung des Berliner Disconto-Gesellschafts von der deutschen und österreichisch-ungarischen Finanzwelt in gleichen Teilen gegen Schauspieler der bulgarischen Regierung gewährt wird, die erst nach Friedensschluß einzuladen sind. Die Gewährung der Anleihe im gegenwärtigen Augenblick sei insofern nicht ohne politische Bedeutung, als Deutschland und Österreich dadurch zeigen, daß sie bereit sind, Bulgarien bezüglich zu helfen, und Bulgarien zeigt, daß es lieber die alte finanzielle Verbindung mit Deutschland und Österreich-Ungarn aufhält, als daß es einen seit Monaten angekündigten Finanzangeboten des Dreiverbandes annimmt. Politische Bedingungen sind an die Gewährung nicht geknüpft worden.

* Berlin, 8. Februar.

Die „Kölner Zeitung“ meldet die Gewährung des Bauskusses von 150 Millionen Franken an Bulgarien, der unter der Führung des Berliner Disconto-Gesellschafts von der deutschen und österreichisch-ungarischen Finanzwelt in gleichen Teilen gegen Schauspieler der bulgarischen Regierung gewährt wird, die erst nach Friedensschluß einzuladen sind. Die Gewährung der Anleihe im gegenwärtigen Augenblick sei insofern nicht ohne politische Bedeutung, als Deutschland und Österreich dadurch zeigen, daß sie bereit sind, Bulgarien bezüglich zu helfen, und Bulgarien zeigt, daß es lieber die alte finanzielle Verbindung mit Deutschland und Österreich-Ungarn aufhält, als daß es einen seit Monaten angekündigten Finanzangeboten des Dreiverbandes annimmt. Politische Bedingungen sind an die Gewährung nicht geknüpft worden.

* Budapest, 8. Februar.

Fürst Béla empfing die Mitarbeiterin des Budapester „M. C.“, zu der der Fürst u. a. folgendes sagt: „Ich war zwölf Jahre Minister und neun Jahre Reichsminister, habe aber nie einen Sieg so vollständig wie diesen errungen, wie es jetzt der russischen Regierung gelungen ist, die erste nach Friedensschluß einzuladen und sie zu gewinnen.“

Der Fürst ist sehr zufrieden mit dem neuen Frieden und sieht keinen Grund, warum man nicht Frieden schließen kann. Er ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Krieges und sieht keinen Grund, warum man nicht Frieden schließen kann.

* Budapest, 8. Februar.

Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Paris: Die Verhandlungen der drei Finanzminister sind abgeschlossen, aber die näheren Einzelheiten darüber fehlen.

Der Fürst ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Krieges und sieht keinen Grund, warum man nicht Frieden schließen kann.

* Budapest, 8. Februar.

Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Paris: Die Verhandlungen der drei Finanzminister sind abgeschlossen, aber die näheren Einzelheiten darüber fehlen.

Der Fürst ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Krieges und sieht keinen Grund, warum man nicht Frieden schließen kann.

* Budapest, 8. Februar.

Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Paris: Die Verhandlungen der drei Finanzminister sind abgeschlossen, aber die näheren Einzelheiten darüber fehlen.

Der Fürst ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Krieges und sieht keinen Grund, warum man nicht Frieden schließen kann.

* Budapest, 8. Februar.

Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Paris: Die Verhandlungen der drei Finanzminister sind abgeschlossen, aber die näheren Einzelheiten darüber fehlen.

Der Fürst ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Krieges und sieht keinen Grund, warum man nicht Frieden schließen kann.

* Budapest, 8. Februar.

Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Paris: Die Verhandlungen der drei Finanzminister sind abgeschlossen, aber die näheren Einzelheiten darüber fehlen.

Der Fürst ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Krieges und sieht keinen Grund, warum man nicht Frieden schließen kann.

* Budapest, 8. Februar.

Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Paris: Die Verhandlungen der drei Finanzminister sind abgeschlossen, aber die näheren Einzelheiten darüber fehlen.

Der Fürst ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Krieges und sieht keinen Grund, warum man nicht Frieden schließen kann.

* Budapest, 8. Februar.

Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Paris: Die Verhandlungen der drei Finanzminister sind abgeschlossen, aber die näheren Einzelheiten darüber fehlen.

Der Fürst ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Krieges und sieht keinen Grund, warum man nicht Frieden schließen kann.

* Budapest, 8. Februar.

Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Paris: Die Verhandlungen der drei Finanzminister sind abgeschlossen, aber die näheren Einzelheiten darüber fehlen.

Der Fürst ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Krieges und sieht keinen Grund, warum man nicht Frieden schließen kann.

* Budapest, 8. Februar.

Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Paris: Die Verhandlungen der drei Finanzminister sind abgeschlossen, aber die näheren Einzelheiten darüber fehlen.

Der Fürst ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Krieges und sieht keinen Grund, warum man nicht Frieden schließen kann.

* Budapest, 8. Februar.

Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Paris: Die Verhandlungen der drei Finanzminister sind abgeschlossen, aber die näheren Einzelheiten darüber fehlen.

Der Fürst ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Krieges und sieht keinen Grund, warum man nicht Frieden schließen kann.

* Budapest, 8. Februar.

Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Paris: Die Verhandlungen der drei Finanzminister sind abgeschlossen, aber die näheren Einzelheiten darüber fehlen.

Der Fürst ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Krieges und sieht keinen Grund, warum man nicht Frieden schließen kann.

* Budapest, 8. Februar.

Die „Kölner Zeit

dass dem lieben guten Vater auch nicht ein Haar von seinem Fell ausgerupft werden dürfe. Damit würde man im jewigen Zeitpunkt nicht zu einer Klärung, sondern eher zu einer Verwirrung der öffentlichen Meinung beitragen. Die Verstärkung, dass man der deutschen Freiheit zu spät die Möglichkeit entzäumt hätte, ihr gewichtigstes Werk in die Wagschale der Friedensverhandlungen mit zu legen, erscheint uns vorläufig unbegründet zu sein. Wir erinnern uns gerade in diesem Zusammenhang des Vorwurfs eines unserer leitenden Staatsmänner: „Dieser Krieg zu führen, ist unendlich schwierig. Aber vielleicht noch schwieriger wird es sein, die Friedensverhandlungen zu einem glücklichen Ende zu bringen.“ Der Tat, was wird dabei alles zu erwarten und gehabt zu berücksichtigen sein, nicht nur an sozialistischen Hindernissen und gesellschaftlichen Slippen, sondern vor allem auch an den sogenannten Imponierwaffen. Denn wir werden beim Friedensschluss doch auch den wichtigen Verhandlungspunkt nie außer Acht lassen dürfen, dass wir und nicht alle geäußerten Kontrahenten zu dauernden Freunden machen, sondern dass er die Möglichkeiten eröffnet, den einen oder andern aus dem feindlichen Verbande loszutreten und auf unserer Seite zu bringen.

Außerdem aber nicht am wenigsten, ist auch zu bedenken, dass wir auf unserer Seite nicht allein die Friedensbedingungen aufzulegen und durchzuführen haben, sondern dass auch dies im vollem Einvernehmen mit unseren Verbündeten geschehen, vor allem mit Österreich-Ungarn, zu geschehen hat, deren Lebensinteressen dabei ebenso zu berücksichtigen sind, wie unsre eigenen. Wir werden daher sicherlich hier und da in die Lage kommen, auf etwas, was für uns ganz wünschenswert wäre, zu verzichten zugunsten einer Forderung, die für den einen oder den andern unserer beiden Verbündeten eine unumgängliche Friedensbedingung darstellt. Man sieht, was da alles zu erwarten sein wird und welchen Schaden vorstehende Verhandlungen antreten könnten.

Neue Kämpfe in Flandern.

Eine Rotterdamer Meldung besagt, dass man zwischen Oudeinde und Steenport am Sonnabend bestreiten kann, dass wieder einmal einen Angriff auf die belgische Küste, der durch die deutschen Flotten unterdrückt wurde. Weitere wird noch berichtet:

* Amsterdam, 8. Februar. Der Telegraph meldet aus Süd: Sonnabend mittag begann die Tätigkeit der großen Geschütze von neuem. Die Verbündeten eröffneten die Offensive. Die Verluste von der Räumung Marckerkens sind unbegründet. Auch die französischen Flieger waren überall sehr tätig und verursachten nichts Sonderbares auf Seebrücke. Deutsche Flugzeuge umkreisen jetzt Seebrücke zahlreicher, so dass ein Luftkampf zu erwarten ist.

Bei dieser Meldung ist zu beachten, dass „Telegraaf“ sehr dreiviertelstündig genannt ist. Sonstige Nachrichten über Kämpfe im Hafen liegen nicht vor. Der bereits bekanntgegebene Sonnabendbericht der Übersee-Hersteller lautete:

Südlich Ouden nahmen wir einen französischen Schützenangraben und erwiderten dabei zwei englische Maschinengewehre.

Südlich des Kanals bei La Bassée drang der Feind in einen unter Schützengräben ein. (Der Kampf dort ist noch im Gang.)

Im übrigen auf beiden Kriegsschauplätzen anderer Artilleriekämpfen keine wesentlichen Ereignisse.

In Paris befürchten man noch immer deutsche Fliegerangriffe. Wie der Vouer Républicain aus Paris meldet, wird die Überwachung von Paris durch Flugzeuge äußerst scharf durchgeführt. Unablässig, auch während der Nacht, überflogen Flugzeuge Paris und Umgebung. Zwei deutsche Flugzeuge, welche gestern nach Paris näherten, wurden von französischen Fliegern zur Umkehr gezwungen.

Was sie alles erfügen.

* Haag, 8. Februar. Die „Dépêche de Toulouse“ verbreitet eine Bürgengeschichte, die so ähnlich den Gipfel aller Verfehlungen erreicht. Nach der Belagerung von Brüssel hätten die Deutschen 300 ihrer Soldaten in belgische Uniformen nach Antwerpen geschickt, um den König Albert zu ermorden. Die Brüsseler bekamen jedoch Wind von dem Vorhaben und warneten die Antwerpener Regierung rechtzeitig. Als die 800 angeblich belgischen Soldaten an den Toren der Stadt eintrafen, wurden sie zuerst mit gutgeschickter Beschleierung begrüßt, dann aber umzingelt und bis zum letzten Mann erschossen. (In den Gehirnen,

die niederschlagende Lügen erfanden, um die Bevölkerung schon eine verheerende Verwirrung angereizt haben. — Die Red.)

Bor der Blodade Englands.

Als der englische Romantischsteller Constance vor einiger Zeit eine Novelle veröffentlichte, Inhalt auch in unserem Blatte nachgeschildert wurde und die sich mit einer möglichen Blodade der englischen Küste durch feindliche U-Bootschiffe befaßte, obigte er wohl selbst noch nicht, das seinephantastische Erzählung zu keiner Blodade werden würde, man unverberichtet hörte man also in England über das deutsche Vorhaben nicht sehr, aber jetzt ist man darüber so, als ob die durchaus gerüchtigsten deutschen U-Bootmaßnahmen etwas ganz Unbeschreibliches seien, und findet natürlich mit dem lauten Prosthetischen den Erfolg der drei verbündeten U-Boote. Da man die Verbündeten doch auch den wichtigsten Verhandlungspunkt nie außer Acht lassen darf, dass wir und nicht alle geäußerten Kontrahenten zu dauernden Freunden machen, sondern dass er die Möglichkeiten eröffnet, den einen oder andern aus dem feindlichen Verbande loszutreten und auf unserer Seite zu bringen.

Außerdem aber nicht am wenigsten, ist auch zu be-

denken, dass wir auf unserer Seite nicht allein die Friedensbedingungen aufzulegen und durchzuführen haben, sondern dass auch dies im vollem Einvernehmen mit unseren Verbündeten geschehen, vor allem mit Österreich-Ungarn, zu geschehen hat, deren Lebensinteressen dabei ebenso zu berücksichtigen sind, wie unsre eigenen.

Wir werden daher sicherlich hier und da in die Lage kommen, auf etwas, was für uns ganz wünschenswert wäre, zu verzichten zugunsten einer Forderung, die für den einen oder den andern unserer beiden Verbündeten eine unumgängliche Friedensbedingung darstellt. Man sieht, was da alles zu erwarten sein wird und welchen Schaden vorstehende Verhandlungen antreten könnten.

Starke Nervosität in englischen Schiffahrtkreisen.

Amsterdam, 8. Februar. Der von der deutschen Regierung angekündigte verhärteste Kampf gegen die englische Handelsflotte wird bereits seine Schritte voran. Tatsächlich wird am besten die gefühlte Ruhe und Gleichmäßigkeit einiger englischer Blätter, die von einem deutschen „Blitz“ sprechen zu können glauben und ihrem Publikum einreden, die deutliche Ankündigung sei nur eine Vorstellung oder eine napierische Bluffe, vorgelegt. So hat sich der englischen Handelsfahrt nach den holländischen Höhen eine starke Nervosität bemächtigt. Der englische Tämplier „Whitby Abbey“ lief, von Holland kommend, in Belschinter Hafen in Rotterdam ein und die Mannschaft erzählte, dass der Tämplier unterwegs von einem deutschen Unterseeboot verfolgt worden sei und nun mit großer Wut und Angst infolge seines erheblichen Verlustes und unter andauerndem Dampf, um die deutsche U-Boote auszuschließen, das U-Boot aus einer größeren Geschwindigkeit habe entwischen und deshalb den Tämplier nicht habe einfangen können. Wie nun der Rotterdamer „Maasbode“ feststellt, hat diese Angelegenheit etwas Geheimnisvolles. 20 Meilen hinter diesem Tämplier lief der Tämplier „Galedonia“, der ebenfalls das Unterseeboot gesehen hat, aber beschwerte, es sei ein englisches gewesen. Wie die Mannschaft der „Galedonia“ zu dieser Wissensfrage gekommen ist, weiß niemand und sie lebt auch nicht, da vom Unterseeboot nur das „Stresselskop“ zu sehen war und auch die Mannschaft des Tämplers „Whitby Abbey“ nichts weiter gesehen hat und auch keinerlei Signal vom Unterseeboot bekommen hat. Nach den letzten Informationen scheint es überhaupt zweifelhaft, ob es ein Unterseeboot und nicht vielmehr ein herumtreibendes Wrackstück war, das die vor der Unterseebootsfahrt erlaubte Mannschaft in Scheeden verlor.

Dies alles sind Zeichen, dass die englischen Schiffer die deutschen Unterseeboote viel cracher nehmen, als gewisse Londoner Zeitungen es schreiben tun. Es ist bemerkenswert, dass der offizielle Marineminister der „Times“ jetzt indirekt den

Wishbruch der neutralen Flagge

durch englische Schiffer ergibt, indem er in einer Sitzung der von der deutschen Admiralität angekündigten Sitzung der englischen Gewässer feststeht: Unter gewöhnlichen Verhältnissen haben die Handelsfahrt kein Recht, die neutrale Flage zu führen, aber es ist ein alter Brauch, auf See das zu tun, wenn man damit einem feindlichen Schiff entwischen kann. Dafür gibt es eine Menge von Beispielen, und dieses „Recht“ vor Großbritannien lange existiert, und wenn unter Handelsfahrt die neutrale Flage hissen sollten, um einem Angreifer eines feindlichen Unterseebootes zu entgehen, so haben sie das Recht auf ihrer Seite. — Diesen Sprichwörtern bekräftigt man nur die eine Tatsache entgegenzuhalten, dass keine Kreuzerin erlaubt ist, die das Eigentum der nicht Krieg führenden Länder gefährdet. — „Morning Post“ meint, die britischen Handelsfahrt und Flottillen könnten schnell mit Gewehren, Maschinengewehren, Bomben und Kanonen bewaffnet werden. Daher würden sie noch nicht in Kriegsschiffe verwandelt und könnten sich doch gegen „neutralistische“ Angreife schützen. Solche Methoden wären viel wirkungsvoller, als moralische Denunziationen, Waffen, die bei einigen modernen Engländern um beliebtesten geliebt werden.

Ein weiteres Telegramm sagt, dass die

französische Presse

nimmt natürlich gern in den Huf, der von England ausgeht, ein. Ein Telegramm meldet uns:

+ Genf, 8. Februar. (Prix-Tel.) Die von Deutschland für den Handelskrieg getroffenen Maßnahmen haben in der französischen Presse einen Entzündungssturm hervorgerufen. So fragt der „Matin“: Welches wird die Wirkung des feindlichen Manövers sein und die Sprache des Königs? Der „Matin“ kommentiert mit vierzeiliger Stellungnahme der deutschen Regierung, indem er vorhersagt: Wir wissen, wie die neutralen Staaten darüber denken, England lagt nicht und wird nicht handeln, bevor es noch weiß, ob die deutschen Unterseeboote tatsächlichfähig sind, das auszuführen, was man von ihnen erwartet. Es behauptet, seinen Erfolgswert auf drei Millionen zu erhöhen.

Ähnlich versuchen dreiviertelstündliche Blätter

neuen Deutschland Stimmung zu machen. Und wird berichtet:

* Rom, 8. Februar. „Stampa“ schreibt, die deutsche Rüstungsliste werde die Schleppzüge nicht aus England unterbinden, den ganzen Seeabsatz, die italienische Mannschaft legen und eine schwere wirtschaftliche Krise für Italien heraufbeschweben. Die Regierung besoff sich bereit eingebunden mit dieser ungeheurem Gefahr.

Man erinnert sich, dass auf die italienische Blätter die Sache wesentlich anders betrachtet. — Englische Blätter wollen von einem

amerikanischen Protest

wissen. So meldet der Washingtoner Correspondent der „Morning Post“, das Zivildepartement unterzeichnet die deutsche Anklage einer ersten Erwiderung, da es sich befreit sei, das Deutschland eine Frage angedeutet habe, die für die Vereinigten Staaten von unabsehbaren Folgen sein könnte. Die Regierung habe noch keine Schritte getan, da die Angelegenheit reichliche Überlegung erfordere. In amtlichen Kreisen heißt die Meinung vor, dass die Regierung zu einem Beschluss gezwungen sein und das Falle der Verfestigung amerikanischer Schiffe durch deutsche Unterseeboote eine Art zwischen beiden Regierungen entstehen würde. Die Vereinigten Amerikanischen Handelsfahrt auf hoher See würde nach Ansicht dieser Kreise einer frierischen Handlung und einem Art der Sezessionskriege ähnlich nahe kommen. Die Washingtoner Regierung würde dadurch auf Maßregeln der Friedevergeltung getrieben werden.

Dies ganz englisch gefärbte Meldung wird ergänzt durch eine Reutermeldung aus Washington. Sie aus einem ruhigeren Ton nehmmt ist. In dieser Meldung heißt es: In amerikanischer Regierungsschreiber erwartet man ein erstaunliches Memorandum des Auswärtigen Amtes in Berlin über die Erklärung der britischen Gemäßigkeit als Artillerie, welches der amerikanische Botschafter in Berlin seiner Regierung zugehen läßt. Man hofft, dass es die noch ungewisse Punkte aufklaren wird. Wenn das Memorandum nicht die Vorrichtungsmaßnahmen darlegt, welche die deutschen Kapitäne treffen müssen, um zu entkommen, ob die eine neuartige Flotte fahrende Schiffe wirklich neutral sind, werden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich erklären, dass sie sich der Herstellung neutraler Schiffe durch Maßnahmen einsetzen werden, und dieser Beweis durch eine

Erklärung des britischen Botschafters in Washington

veröffentlicht werden, der der Regierung mitteilt, dass Deutschland nicht beabsichtigt, amerikanische Schiffe zu belagern oder zu nehmen, die

Flottillen zu unterdrücken und der Verfehlung von

Verfolgern nicht fügen werden. — Diese Bedenken der amerikanischen Regierung sind bereits

durch eine

Erklärung des britischen Botschafters in Washington

veröffentlicht worden, der der Regierung mitteilt, dass

Deutschland nicht beabsichtigt, amerikanische Schiffe zu belagern oder zu nehmen, die

Flottillen zu unterdrücken und der Verfehlung von

Verfolgern nicht fügen werden. — Diese Bedenken der amerikanischen Regierung noch nicht eingreift und das die Handelsdampfer vorläufig ihre Fahrt fortsetzen:

* Frankfurt a. M., 8. Februar. Die „Kreiszeitung“ meldet aus New York: Die Zeitungen verschieden Deutschlands kritisieren Erklärung mit

Neapols Dekret; aber einige, darunter die „Evening Post“, sehen sie für einen Bluff an. Das

Kabinett will eine Sitzung ab, worüber verlautet, dass Amerika jetzt nicht protestiert.

Handelsfahrtkreise erklären, ihre Schiffe wie gewöhnlich absehen zu lassen und weiteren daran, das

Englische Kriegsschiffe sie beschützen.

Im ähnlicher Weise abwartend verhält sich die norwegische Regierung, die nochmals die urteile

und das die Handelsdampfer vorläufig ihre Fahrt

fortsetzen:

* Frankfurt a. M., 8. Februar. Die „Kreiszeitung“ meldet aus New York: Die Zeitungen verschieden Deutschlands kritisieren Erklärung mit

Neapols Dekret; aber einige, darunter die „Evening Post“, sehen sie für einen Bluff an. Das

Kabinett will eine Sitzung ab, worüber verlautet, dass Amerika jetzt nicht protestiert.

Handelsfahrtkreise erklären, ihre Schiffe wie gewöhnlich absehen zu lassen und weiteren daran, das

Englische Kriegsschiffe sie beschützen.

Ein weiteres Telegramm sagt, dass die

amerikanische Regierung noch nicht eingreift und das die Handelsdampfer vorläufig ihre Fahrt

fortsetzen:

* Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8. Februar. Die Zeitungen verschieden Deutschlands kritisieren Erklärung mit

Neapols Dekret; aber einige, darunter die „Evening Post“, sehen sie für einen Bluff an. Das

Kabinett will eine Sitzung ab, worüber verlautet, dass Amerika jetzt nicht protestiert.

Handelsfahrtkreise erklären, ihre Schiffe wie gewöhnlich absehen zu lassen und weiteren daran, das

Englische Kriegsschiffe sie beschützen.

Ein weiteres Telegramm sagt, dass die

amerikanische Regierung noch nicht eingreift und das die Handelsdampfer vorläufig ihre Fahrt

fortsetzen:

* Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8. Februar. Die Zeitungen verschieden Deutschlands kritisieren Erklärung mit

Neapols Dekret; aber einige, darunter die „Evening Post“, sehen sie für einen Bluff an. Das

Kabinett will eine Sitzung ab, worüber verlautet, dass Amerika jetzt nicht protestiert.

Handelsfahrtkreise erklären, ihre Schiffe wie gewöhnlich absehen zu lassen und weiteren daran, das

Englische Kriegsschiffe sie beschützen.

Ein weiteres Telegramm sagt, dass die

amerikanische Regierung noch nicht eingreift und das die Handelsdampfer vorläufig ihre Fahrt

fortsetzen:

* Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8. Februar. Die Zeitungen verschieden Deutschlands kritisieren Erklärung mit

Neapols Dekret; aber einige, darunter die „Evening Post“, sehen sie für einen Bluff an. Das

Kabinett will eine Sitzung ab, worüber verlautet, dass Amerika jetzt nicht protestiert.

Handelsfahrtkreise erklären, ihre Schiffe wie gewöhnlich absehen zu lassen und weiteren daran, das

Englische Kriegsschiffe sie beschützen.

Ein weiteres Telegramm sagt, dass die

amerikanische Regierung noch nicht eingreift und das die Handelsdampfer vorläufig ihre Fahrt

fortsetzen:

* Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8. Februar. Die Zeitungen verschieden Deutschlands kritisieren Erklärung mit

Neapols Dekret; aber einige, darunter die „Evening Post“, sehen sie für einen Bluff an. Das

Kabinett will eine Sitzung ab, worüber verlautet, dass Amerika jetzt nicht protestiert.

Handelsfahrtkreise erklären, ihre Schiffe wie gewöhnlich absehen zu lassen und weiteren daran, das

Englische Kriegsschiffe sie beschützen.

Ein weiteres Telegramm sagt, dass die

Chrentafel.

Heldenaten deutscher Krieger.
Trotz schwerer Verwundung hat er die Meldung überbracht.

Als die 9. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments 103 am 18. September 1914 bei Saubecourt beim Angriff auf französische Gräben bestiges Artillerie- und Infanteriefeuer auf Front und Flanke bekam, wurde der Unteroffizier der Reserve Karl Vogt aus Leipzig durch Brustschuß schwer verwundet. Trotz schwerer Verwundung und trotz des beständigen Schleppens nach der Unteroffiziere zu seinem Kompanieführer und erhielt diese, völlig erholbar, Meldung über die Lage eines in der Flanke der Kompanie gelegenen feindlichen Schüttengrabens, aus welchem das vorderende Flankeneuer kam, so daß der Rest der Kompanie gegen diesen Graben eingesetzt und der Angriff durchgeführt werden konnte. Unteroffizier Vogt erhielt für sein braves Verhalten das Eiserne Kreuz 2. Klasse. (Eis.) Graf v. M.

Eine Zwickerfeldweibel nimmt 81 Franzosen gefangen.

Bericht über die Meldung des Feldwebels Bachmann, 8. Reg. 103, aus Zwickerfeld. Beim Angriff auf den Ort Brocas am 27. September 1914 erhielt die Kompanie starke Verluste durch flanternendes Feuer aus unmittelbarer Nähe. Es war 6 Uhr vormittags und Freund und Feind im Dämmerungszaun von einander zu unterscheiden. Feldwebel Bachmann, der die Gefahr als erster erkannte, ging rasch entschlossen gegen den Feind, dessen Stärke ihm unbekannt war, mit einer Gruppe von und nahm im Raum 15 Franzosen gefangen. Erst nach deren Gefangennahme demerte er, daß weit mehr Franzosen im Schüttengraben lagen. Während noch die meisten seiner Leute mit der Abnahme der Gewehre von den Gefangenen beschäftigt waren, stürzte er mit einem Manu den Rest und nahm mit Hurra alle gefangen, die nicht vorher gefangen waren. Es ergaben sich nun Kompanieführer.

* Die Patrouille vor dem „Hegenkesh“.

Es ist am 7. Oktober. Die 10. Kompanie des 8. Regts. 107 liegt in vorderster Linie im „Hegenkesh“. Gegen 8 Uhr abends beobachtet der Hauptmann die Kompanieführer der 5. und 6. Gruppe zur Patrouille. Es sollen neuangefeuerte Feinde mitkommen. Außerdem werden sich Kamerad August freimachen. Auf Anraten August bitten dann später Kamerad Schönbach und ich den Leutnant um eine freiwillige Patrouille. Sie sind bemüht. Schönbach ist Führer. Es müssen noch Kamerad August und Müller mit. So treten am 8 Uhr morgens zwei Taschen, ein Preuß, ein Hauer, ein Thüringer, der Wang an. Aufgestellt ist werden, wie hart der vorderste feindliche Schüttengraben liegt. In Raum 70 liegt August den Befehl, als er auch schon als erster vorgeht. Wir folgen ausgeschwärmt. Der Mond scheint. Raum sind wir 300 Meter entlang, als uns das „Qui vive, hale la“ entgegenkommt. „Hilflos!“ „Hilflos!“ „Hilflos!“ Ich antworte. „Ach heil!“ Eine 50 Meter vor dem Graben höre ich auf eine verlassene Dorfpostenstellung. Ein darin liegender Feind und Käppi nehme ich mit. Beide vor mir mit am meisten vor mir. Ich laufen und aus. Im Graben selbst Totenstille. Links etwa 100 Meter in einem Gebüsch französische Posten. „Also zurück!“ 50 Meter mag ich getrennt sein, als einen Schuß fallen. Brüder und Müller springen auf mich zu. „Seid ihr alle zurück?“ Ich sag nur drei. Frische steht wieder vor, um Aug zu suchen. finde ihn aber nicht. Vielleicht ist er doch zurück. Aber der Kompanie steht Aug. Ist er verwundet oder tot? Ich erkläre mir vom Führer den Abschluß und geh nochmals vor. Nach wildem Schreien finde ich ihn mit durchschossener Brust. Ein schneller Tod — und ich hatte einen Kameraden verloren. Unteroffizier A. L. G.

Locales.

Dresden, 8. Februar.
Kotsfuerung und Voltsernährung.

Von Prof. Dr. Lemmermann, Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin. Hedermann ist heute verpflichtet, dass beizutragen, dass der Plan unter Friede möglich, und durch den Hunger zu besiegen, da sie es mit Waffenwaffen nicht vermögen. Nicht nur dadurch, dass er trockne Sparsamkeit im Verbrauch der Nahrungsmittel wünscht und jede Verschwendungsweise eine Strafe ist, sondern auch indem er, wo es irgend angeht, & ob Gott will, dass er nicht ist. Bei Kotsfuerung in den in Dresden soll ebenfalls bezahltes Fleisch empfohlen sich ein ganz geringer Aufschlag von Braun und Steinsohn. — Dr. Ritter wird erschaut fragen, was denn die Kotsfuerung mit der Voltsernährung zu tun hat. Der Zusammenhang ist folgender:

So kommt jetzt nicht nur darauf an, mit unsern Erzeugnissen aus der nächsten Umwelt auszukommen, sondern wir müssen auch mit allen Mitteln dafür sorgen, dass wir die nächste Ernte möglichst reichhaltig erhalten. Alle Vorbereitungen werden dazu notwendig. Das verhindert A. Sonnenscheinbares Land, wie Moore, Bouland usw. in Österreich, um so die Ausbildung in Deutschland zu verhindern. Aber damit ist es nicht getan. Um gute Ernten zu erzielen, muss man die angebauten Pflanzen auch gut ernähren, d. h. düngen. Räumlich bedürfen unsre Pflanzen und Pflanzen zur Erinnerung des Stichworts. Bisher haben wir in Deutschland alljährlich an Nährstoffarmen Düngemitteln aufgewendet: 600.000 Tonnen Salpeter, 100.000 Tonnen Schwefelkohle Ammonium und etwa 30.000 Tonnen Kalkkohle usw. zusammen also 1.000.000 Tonnen Kalkkohle, um mit ihrer Hilfe genügend große Mengen Nährstoffe zu erzeugen. Aufgrund des Krieges musste die Salpeterproduktion, die vor diesem Düngemittel aus Chile bezogenen und mit keinem Land Deutschlands bekommen können. Zugleich das Schwefelkohle Ammonium ist aus manchen Gründen knapper geworden. Jeder Senniger Stichwort, der uns steht, kann aber unter Umständen unsre Ernte um 1/2 bis 4 Prozenten herabdrücken, es gilt also, diesen Mangel möglichst beizutragen zu helfen.

Das kann u. a. in der Weise geschehen, dass die Erzeugnisse von schwefelreichen Kalksteinen verarbeitet wird. Dieses Düngemittel wird aus Kohlen in den Roherden und Hochofenstaaten gewonnen. Um 1 Senniger schwefelreiche Ammonium zu erzeugen, werden aber angleich 1/2 Senniger Koks gewonnen. Für diese Kotsfuerungen muss Ablauf geöffnet werden, da sonst die Produktion des schwefelreichen Ammoniums nicht lohnt. In drieseligen Szenen sorgt die Industrie für den nötigen Betrieb; jetzt, wo wichtige Industriezweige ihre Betriebe eingestellt oder eingeschränkt haben, muss auf andere Weise für den nötigen Ablauf gesorgt werden, um die Herstellung des Stichworts zu ermöglichen. Dazu kann jeder beitragen, indem er möglichst viel Koks statt Kohlen (—) — verarbeitet. Töchter dieser Wohnung,

Der König wohnte gestern vormittag dem Audienzblatt in der katholischen Kirche bei und erhielt hierauf im Neuburgschloss zahlreiche Audienzen. Erster war beim Monarchen Familiensatz. Gestern vormittag nahm der König im Neuburgschloss die Befreiung der Staatsminister und des Kgl. Kabinettssekretärs entgegen.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden Hauptmann im Inf. Reg. 134 Wilhelm Graf Vitzthum und Hauptmann im Inf. Reg. 103 Höhle ausgezeichnet. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten Hauptmann Dr. Kiel, beim Stab des 2. Division, Kriegsministerialrat Raumann, Standort Dr. Wissmann und Helmholz im Inf. Reg. 102 Weitrich. Der Einzelheldentugendpreis vom Inf. Reg. 106, der bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Eisene Kreuz 1. Klasse befördert wurde, empfing jetzt die St.-Georgs-Medaille im Bild. Die gleiche Medaille wurde dem Berg. im Leibreg. Reg. 64 ausgezeichnet.

Major von Schirach gefallen. Am 6. Februar starb noch im Schützengraben in Frankreich der Kommandeur des 3. Bataillons vom Inf. Reg. 177 Major Georg von Schirach, Major des Militär-Geheimrathen und des Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse, den Heldenorden für das Kaiserreich.

Er wurde am 22. März 1867 als Sohn des Generalleutnants a. D. v. Schirach in Hannover geboren. Er trat am 1. April 1887 als Kadett an der Kadettenschule in Braunschweig, die er 1890 zum Sekondeleutnant, 1899 zum Premierleutnant, 1900 zum Hauptmann und 1911 zum überzähligen Major. Im Jahre 1912 erhielt er das 3. Bataillon des Inf. Reg. 177. Er war ein sehr begabter, bei Vorgetragen und Unterrichten in gleicher Weise hochgewürdigter Offizier.

Auf dem Felde der Ehre fielen seiner Unteroffiziere Bruno Bräuer und Anton Weißmann, F. M. Klinger vom Inf. Reg. 102, Leon Gräfe, Emil Mittag und Richard Pauli vom Inf. Reg. 106 und Richard Pommer vom Inf. Reg. 241.

Gedenkblatt. Bei den Militärbehörden gehen

in größerer Zahl Besuche von Angehörigen

Gefallener um Zustellung des vom Kaiser verliehenen Gedenkblatts ein. Das Gedenkblatt steht

im Entwurf vor, seine Fertigstellung beansprucht

nicht lange Zeit. Es wird dem Angehörigen dann

ohne besondere Antrag unmittelbar zugestellt.

Neue Vorschriften des Rates für Herstellung und Verkauf von Backwaren. Der Rat erlässt in der vorliegenden Nummer eine neue Veranordnung über Herstellung und Verkauf von Backwaren, die sich den früheren Bestimmungen hierüber anschließt. Die Vorschriften werden der Anteilstümlichkeit des Publikums empfohlen, da Verhandlungen mit hohen Strafen belegt werden.

Vom 10. Februar ab dürfen an Backwaren in Großstädten, Bäckereien und Konditoreien nur noch

Schwarzbrod, Semmel, Knäckebrot und Kuchen bereitet werden. Das Schwarzbrod muss

innerhalb der ersten 24 Stunden nach der Entnahme aus dem Backofen ein Gewicht von 4 Pfunden haben. Die Semmel muss beim Ausbacken ein Durchmesser gewichtet von 75 Gramm haben und ist zum Preis von 5 Pf. abzugeben; bei Knäckebrot kann der Preis bis auf 7 Pf. erhöht werden. Als Kuchen darf nur solche Backware hergestellt werden, die mindestens 10 Gewichtsteile der Backware an Zucker und höchstens 16 Gewichtsteile des Backwaren auf Weizen- und Roggengehalt enthält. Innerhalb dieser Grenzen ist die Wahl der Formen für Kuchen und Konditoreiware frei gegeben. Auch wird der Fleischbrot für Schwarzbrot und Semmel neu bestimmt und das Ausstellen von Backware auf den Geschäftsräumen der Bäckereien, Konditoreien, Fleischereien und ähnlichen Betrieben zum beliebigen Zeigtage verboten. — Eine gleiche Anordnung wie die genannte hat, so wird angefügt, die Generaldirektion der Sachsenischen Staatsbahnen für die Bahnhöfe und Konditoreien für die gehobenen Bevölkerung der polnischen Provinz. Die Teilung Polens war kein Unrecht, sie war unvermeidlich und für Preußen ganz besonders eine Lebensfrage. Der Preußische Staat hat das Land (mit Ausnahme des von den Ordensrittern erklungenen Gebietes) friedlich erobert. Die Deutschen, die in ihre östlichen Grenzlande Polen, Schlesien und Ungarn gingen, sind von den Königen und den Kaisern dieser Länder gerufen worden, um Dörfer und Städte anzulegen, Ackerbau und Bergbau zu treiben. Die Nebenlegende der deutschen Kultur und der deutsche Charakter waren es jedoch eben, die diese Friedliche Siedlung durchgekreuzt haben. Die inneren Kämpfe der Ritter gegen Bürger und Bauern Ende des 14. Jahrhunderts und der Kampf gegen die Reformation in diesen katholischen Ländern hat den deutschen Angang eine Zeitlang aufzuhalten, unterbrochen wurde die deutsche Einwanderung nie. Der wesentlichste Vortritt der deutschen Bevölkerung geschah unter Maria Theresia und Friedrich den Großen. Die Teilung Polens wurde beiden Staaten neuenwertigen Gewinn. Beim Kriegsblatt schreibt sich gegen eine sentimentale Verachtung der polnischen Provinz. Die Teilung Polens war kein Unrecht, sie war unvermeidlich und für Preußen ganz besonders eine Lebensfrage. Der Preußische Staat hat das Land (mit Ausnahme des von den Ordensrittern erklungenen Gebietes) friedlich erobert. Die Deutschen, die in ihre östlichen Grenzlande Polen, Schlesien und Ungarn gingen, sind von den Königen und den Kaisern dieser Länder gerufen worden, um Dörfer und Städte anzulegen, Ackerbau und Bergbau zu treiben. Die Nebenlegende der deutschen Kultur und der deutsche Charakter waren es jedoch eben, die diese Friedliche Siedlung durchgekreuzt haben. Die inneren Kämpfe der Ritter gegen Bürger und Bauern Ende des 14. Jahrhunderts und der Kampf gegen die Reformation in diesen katholischen Ländern hat den deutschen Angang eine Zeitlang aufzuhalten, unterbrochen wurde die deutsche Einwanderung nie. Der wesentlichste Vortritt der deutschen Bevölkerung geschah unter Maria Theresia und Friedrich den Großen. Die Teilung Polens wurde beiden Staaten neuenwertigen Gewinn. Beim Kriegsblatt schreibt sich gegen eine sentimentale Verachtung der polnischen Provinz. Die Teilung Polens war kein Unrecht, sie war unvermeidlich und für Preußen ganz besonders eine Lebensfrage. Der Preußische Staat hat das Land (mit Ausnahme des von den Ordensrittern erklungenen Gebietes) friedlich erobert. Die Deutschen, die in ihre östlichen Grenzlande Polen, Schlesien und Ungarn gingen, sind von den Königen und den Kaisern dieser Länder gerufen worden, um Dörfer und Städte anzulegen, Ackerbau und Bergbau zu treiben. Die Nebenlegende der deutschen Kultur und der deutsche Charakter waren es jedoch eben, die diese Friedliche Siedlung durchgekreuzt haben. Die inneren Kämpfe der Ritter gegen Bürger und Bauern Ende des 14. Jahrhunderts und der Kampf gegen die Reformation in diesen katholischen Ländern hat den deutschen Angang eine Zeitlang aufzuhalten, unterbrochen wurde die deutsche Einwanderung nie. Der wesentlichste Vortritt der deutschen Bevölkerung geschah unter Maria Theresia und Friedrich den Großen. Die Teilung Polens wurde beiden Staaten neuenwertigen Gewinn. Beim Kriegsblatt schreibt sich gegen eine sentimentale Verachtung der polnischen Provinz. Die Teilung Polens war kein Unrecht, sie war unvermeidlich und für Preußen ganz besonders eine Lebensfrage. Der Preußische Staat hat das Land (mit Ausnahme des von den Ordensrittern erklungenen Gebietes) friedlich erobert. Die Deutschen, die in ihre östlichen Grenzlande Polen, Schlesien und Ungarn gingen, sind von den Königen und den Kaisern dieser Länder gerufen worden, um Dörfer und Städte anzulegen, Ackerbau und Bergbau zu treiben. Die Nebenlegende der deutschen Kultur und der deutsche Charakter waren es jedoch eben, die diese Friedliche Siedlung durchgekreuzt haben. Die inneren Kämpfe der Ritter gegen Bürger und Bauern Ende des 14. Jahrhunderts und der Kampf gegen die Reformation in diesen katholischen Ländern hat den deutschen Angang eine Zeitlang aufzuhalten, unterbrochen wurde die deutsche Einwanderung nie. Der wesentlichste Vortritt der deutschen Bevölkerung geschah unter Maria Theresia und Friedrich den Großen. Die Teilung Polens wurde beiden Staaten neuenwertigen Gewinn. Beim Kriegsblatt schreibt sich gegen eine sentimentale Verachtung der polnischen Provinz. Die Teilung Polens war kein Unrecht, sie war unvermeidlich und für Preußen ganz besonders eine Lebensfrage. Der Preußische Staat hat das Land (mit Ausnahme des von den Ordensrittern erklungenen Gebietes) friedlich erobert. Die Deutschen, die in ihre östlichen Grenzlande Polen, Schlesien und Ungarn gingen, sind von den Königen und den Kaisern dieser Länder gerufen worden, um Dörfer und Städte anzulegen, Ackerbau und Bergbau zu treiben. Die Nebenlegende der deutschen Kultur und der deutsche Charakter waren es jedoch eben, die diese Friedliche Siedlung durchgekreuzt haben. Die inneren Kämpfe der Ritter gegen Bürger und Bauern Ende des 14. Jahrhunderts und der Kampf gegen die Reformation in diesen katholischen Ländern hat den deutschen Angang eine Zeitlang aufzuhalten, unterbrochen wurde die deutsche Einwanderung nie. Der wesentlichste Vortritt der deutschen Bevölkerung geschah unter Maria Theresia und Friedrich den Großen. Die Teilung Polens wurde beiden Staaten neuenwertigen Gewinn. Beim Kriegsblatt schreibt sich gegen eine sentimentale Verachtung der polnischen Provinz. Die Teilung Polens war kein Unrecht, sie war unvermeidlich und für Preußen ganz besonders eine Lebensfrage. Der Preußische Staat hat das Land (mit Ausnahme des von den Ordensrittern erklungenen Gebietes) friedlich erobert. Die Deutschen, die in ihre östlichen Grenzlande Polen, Schlesien und Ungarn gingen, sind von den Königen und den Kaisern dieser Länder gerufen worden, um Dörfer und Städte anzulegen, Ackerbau und Bergbau zu treiben. Die Nebenlegende der deutschen Kultur und der deutsche Charakter waren es jedoch eben, die diese Friedliche Siedlung durchgekreuzt haben. Die inneren Kämpfe der Ritter gegen Bürger und Bauern Ende des 14. Jahrhunderts und der Kampf gegen die Reformation in diesen katholischen Ländern hat den deutschen Angang eine Zeitlang aufzuhalten, unterbrochen wurde die deutsche Einwanderung nie. Der wesentlichste Vortritt der deutschen Bevölkerung geschah unter Maria Theresia und Friedrich den Großen. Die Teilung Polens wurde beiden Staaten neuenwertigen Gewinn. Beim Kriegsblatt schreibt sich gegen eine sentimentale Verachtung der polnischen Provinz. Die Teilung Polens war kein Unrecht, sie war unvermeidlich und für Preußen ganz besonders eine Lebensfrage. Der Preußische Staat hat das Land (mit Ausnahme des von den Ordensrittern erklungenen Gebietes) friedlich erobert. Die Deutschen, die in ihre östlichen Grenzlande Polen, Schlesien und Ungarn gingen, sind von den Königen und den Kaisern dieser Länder gerufen worden, um Dörfer und Städte anzulegen, Ackerbau und Bergbau zu treiben. Die Nebenlegende der deutschen Kultur und der deutsche Charakter waren es jedoch eben, die diese Friedliche Siedlung durchgekreuzt haben. Die inneren Kämpfe der Ritter gegen Bürger und Bauern Ende des 14. Jahrhunderts und der Kampf gegen die Reformation in diesen katholischen Ländern hat den deutschen Angang eine Zeitlang aufzuhalten, unterbrochen wurde die deutsche Einwanderung nie. Der wesentlichste Vortritt der deutschen Bevölkerung geschah unter Maria Theresia und Friedrich den Großen. Die Teilung Polens wurde beiden Staaten neuenwertigen Gewinn. Beim Kriegsblatt schreibt sich gegen eine sentimentale Verachtung der polnischen Provinz. Die Teilung Polens war kein Unrecht, sie war unvermeidlich und für Preußen ganz besonders eine Lebensfrage. Der Preußische Staat hat das Land (mit Ausnahme des von den Ordensrittern erklungenen Gebietes) friedlich erobert. Die Deutschen, die in ihre östlichen Grenzlande Polen, Schlesien und Ungarn gingen, sind von den Königen und den Kaisern dieser Länder gerufen worden, um Dörfer und Städte anzulegen, Ackerbau und Bergbau zu treiben. Die Nebenlegende der deutschen Kultur und der deutsche Charakter waren es jedoch eben, die diese Friedliche Siedlung durchgekreuzt haben. Die inneren Kämpfe der Ritter gegen Bürger und Bauern Ende des 14. Jahrhunderts und der Kampf gegen die Reformation in diesen katholischen Ländern hat den deutschen Angang eine Zeitlang aufzuhalten, unterbrochen wurde die deutsche Einwanderung nie. Der wesentlichste Vortritt der deutschen Bevölkerung geschah unter Maria Theresia und Friedrich den Großen. Die Teilung Polens wurde beiden Staaten neuenwertigen Gewinn. Beim Kriegsblatt schreibt sich gegen eine sentimentale Verachtung der polnischen Provinz. Die Teilung Polens war kein Unrecht, sie war unvermeidlich und für Preußen ganz besonders eine Lebensfrage. Der Preußische Staat hat das Land (mit Ausnahme des von den Ordensrittern erklungenen Gebietes) friedlich erobert. Die Deutschen, die in ihre östlichen Grenzlande Polen, Schlesien und Ungarn gingen, sind von den Königen und den Kaisern dieser Länder gerufen worden, um Dörfer und Städte anzulegen, Ackerbau und Bergbau zu treiben. Die Nebenlegende der deutschen Kultur und der deutsche Charakter waren es jedoch eben, die diese Friedliche Siedlung durchgekreuzt haben. Die inneren Kämpfe der Ritter gegen Bürger und Bauern Ende des 14. Jahrhunderts und der Kampf gegen die Reformation in diesen katholischen Ländern hat den deutschen Angang eine Zeitlang aufzuhalten, unterbrochen wurde die deutsche Einwanderung nie. Der wesentlichste Vortritt der deutschen Bevölkerung geschah unter Maria Theresia und Friedrich den Großen. Die Teilung Polens wurde beiden Staaten neuenwertigen Gewinn. Beim Kriegsblatt schreibt sich gegen eine sentimentale Verachtung der polnischen Provinz. Die Teilung Polens war kein Unrecht, sie war unvermeidlich und für Preußen ganz besonders eine Lebensfrage. Der Preußische Staat hat das Land (mit Ausnahme des von den Ordensrittern erklungenen Gebietes) friedlich erobert. Die Deutschen, die in ihre östlichen Grenzlande Polen, Schlesien und Ungarn gingen, sind von den Königen und den Kaisern dieser Länder gerufen worden, um Dörfer und Städte anzulegen, Ackerbau und Bergbau zu treiben. Die Nebenlegende der deutschen Kultur und der deutsche Charakter waren es jedoch eben, die diese Friedliche Siedlung durchgekreuzt haben. Die inneren Kämpfe der Ritter gegen Bürger und Bauern Ende des 14. Jahrhunderts und der Kampf gegen die Reformation in diesen katholischen Ländern hat den deutschen Angang eine Zeitlang aufzuhalten, unterbrochen wurde die deutsche Einwanderung nie. Der wesentlichste Vortritt der deutschen Bevölkerung geschah unter Maria Theresia und Friedrich den Großen. Die Teilung Polens wurde beiden Staaten neuenwertigen Gewinn. Beim Kriegsblatt schreibt sich gegen eine sentimentale Verachtung der polnischen Provinz. Die Teilung Polens war kein Unrecht, sie war unvermeidlich und für Preußen ganz besonders eine Lebensfrage. Der Preußische Staat hat das Land (mit Ausnahme des von den Ordensrittern erklungenen Gebietes) friedlich erobert. Die Deutschen, die in ihre östlichen Grenzlande Polen, Schlesien und Ungarn gingen, sind von den Königen und den Kaisern dieser Länder gerufen worden, um Dörfer und Städte anzulegen, Ackerbau und Bergbau zu treiben. Die Nebenlegende der deutschen Kultur und der deutsche Charakter waren es jedoch eben, die diese Friedliche Siedlung durchgekreuzt haben. Die inneren Kämpfe der Ritter gegen Bürger und Bauern Ende des 14. Jahrhunderts und der Kampf gegen die Reformation in diesen katholischen Ländern hat den deutschen Angang eine Zeitlang aufzuhalten, unterbrochen wurde die deutsche Einwanderung nie. Der wesentlichste Vortritt der deutschen Bevölkerung geschah unter Maria Theresia und Friedrich den Großen. Die Teilung Polens wurde beiden Staaten neuenwertigen Gewinn. Beim Kriegsblatt schreibt sich gegen eine sentimentale Verachtung der polnischen Provinz. Die Teilung Polens war kein Unrecht, sie war unvermeidlich und für Preußen ganz besonders eine Lebensfrage. Der Preußische Staat hat das Land (mit Ausnahme des von den Ordensrittern erklungenen Gebietes) friedlich erobert. Die Deutschen, die in ihre östlichen Grenzlande Polen, Schlesien und Ungarn gingen, sind von den Königen und den Kaisern dieser Länder gerufen worden, um Dörfer und Städte anzulegen, Ackerbau und Bergbau zu treiben. Die Nebenlegende der deutschen Kultur und der deutsche Charakter waren es jedoch eben, die diese Friedliche Siedlung durchgekreuzt haben. Die inneren Kämpfe der Ritter gegen Bürger und Bauern Ende des 14. Jahrhunderts und der Kampf gegen die Reformation in diesen katholischen Ländern hat den deutschen Angang eine Zeitlang aufzuhalten, unterbrochen wurde die deutsche Einwanderung nie. Der wesentlichste Vortritt der deutschen Bevölkerung geschah unter Maria Theresia und Friedrich den Großen. Die Teilung Polens wurde beiden Staaten neuenwertigen Gewinn. Beim Kriegsblatt schreibt sich gegen eine sentimentale Verachtung der polnischen Provinz. Die Teilung Polens war kein Unrecht, sie war unvermeidlich und für Preußen ganz besonders eine Lebensfrage. Der Preußische Staat hat das Land (mit Ausnahme des von den Ordensrittern erklungenen Gebietes) friedlich erobert. Die Deutschen, die in ihre östlichen Grenzlande Polen, Schlesien und Ungarn gingen, sind von den Königen und den Kaisern dieser Länder gerufen

Hiebel, R., Leipzig, f. u.

Hane, M. A., Clemmingen, †

Schmetz, G. W., Leipzig, f. u.

12. Kompanie:

(Epinette, 21. Januar 1915.)

Viehers, R., Hörsen, †

Verlust durch Unglücksfall: 8. Comp.:

Hebel, C. O. A., Dördöschken, geforben.

Berichtungen früherer Verlustfälle:

1. Kompanie:

Hillebrand, E., Wiss., bish., l. u. gefangen, Toulouze.

8. Kompanie:

Frische, M. G., Blaßfeldow, Hermendorf,

bish., ver., †

12. Kompanie:

Wermuth, H., Bleiburg, bish., †, u.

Beyer, H. A., Brautreis, bish., †, u.

6. Kompanie:

Heider, C. M., Elßfeld, bish., u. geforben.

Frank, A. O. A., Goltstede, bish., u. ge-

fangen, Casablanca.

Guiseloff, H. A. G., L-Stötteritz, bish.,

verm., gefangen, Châlons.

Güller, G. A., Zwota, bish., u. gefangen,

Tarbes.

Hempel, R. A., Eisenburg, bish., ver.,

gefangen, Pau.

Hornauer, W. C., Greiffenhain, bish., ver-

nicht, gefangen, Castres.

7. Kompanie:

Hundtshilf, G., Bernsdorf, bish., u. gefan-

gen, Toulouze.

Möhr, M., Töhsen, bish., ver., u. t. G.

Château d'Uleron.

Goldammer, P., Marbach, bish., ver., u.

t. G., Châlons.

Ströbe, M. A., Schneleberg, bish., ver-

nicht, franz.

8. Kompanie:

Heideb, M. O. A., Stellendorf, bish., u. ge-

fangen, Montauban.

9. Kompanie:

Gauß, M. A., Töhsen, bish., f. u. v. t. G.

Castres.

10. Kompanie:

Padraig, M. A., Lauter, bish., ver., u.

Frans (am. Name), M. A., Schneleberg, bish.,

verm., gefangen, St-Priest.

Görlin, W., Glatz, bish., ver.,

gefangen, Tarbes.

11. Kompanie:

Thomas II. G. E., Großwieschen, bish.,

ver., †

Gindorf, Arntz, West., Hartlaub, bish., u. ge-

fangen, Castres.

Göhring, A., Brixholz, bish., ver.,

gefangen, Tarbes.

Göring, B., Oberplanitz, bish., ver.,

gefangen, Tarbes.

Göhle, A., Petzsch-Tell, bish., Lu. geford.

12. Infanterie-Reg. Nr. 177.

2. Kompanie:

(Tahure, 5. 6. 7. 8. 13. u. 14. Jan. 15.)

s. Zöllnberg, G., Überbrück, Dresden, f. u.

Schmidt, G. A., Panzer, Dresden, f. u.

Wohausen, G. A., Berlin, f. u.

Berger, I. A., Uff., Böhringen, f. u.

Wölker, M. A., Uff., Atnenberg, f. u.

Kraut, M. A., Böhren, f. u.

Winkel, J. A., Saal, f. u.

Götsch, W., Augsburg, †

Alein, Otto, Novomes, f. u.

Wünsch, Georg, Möhlitz, f. u.

Wenzel, M. A., Friedersdorf, †

Seifert IV. G., Jofeldorf, f. u.

Uhlig, R., Pangenian, †

Janzenand, M. A., Dresden, f. u. u. gef.

Sieemann, G. A., Oppeln, f. u.

Weber, Paul, Rauchitz, f. u.

Berger, Hugo, Ulrich, Stauenhain, f. u.

Thomas, M. A., Uff., Dresden, f. u.

Tübel, A. A., West., Dresden, f. u.

Krämer, G. A., Friedersdorf, f. u.

Wenzel, G. A., Friedersdorf, f. u.

Wenzel, Kurt, Dresden, f. u.

Schumann, A. A., Sachsen, †

Prüßel, M. A., Böhrisch, †

Wichter, G. A., Blaßfeldow, f. u.

Reiche, Max, Friedensh., f. u.

Götsch, W., Friedensh., f. u.

Commer, A., Dresden-Cotta, f. u.

Wendtke, G., Friedensh.-Dresden, f. u.

Michael, A., Neuhausen, f. u.

Weder, G. A., Blaßfeldow, f. u.

Götsch, W., Blaßfeldow, Friedersd., f. u.

Adler, G. A., Uff., Treuen, f. u. u. geford.

Bläuer, G. A., Friedersd., f. u. u. gef

Handelsteil.**Die Kriegslieferungsindustrie.**

Man weiß wohl allgemein, daß das deutsche gewöhnliche Leben durch den Krieg früher und neuerdings erheblich beeinflußt hat, aber den Umfang und die Einzelheiten dieser Kriegslieferungsindustrie kennt man in der Öffentlichkeit nicht genauer. Nicht liegen die Rüstungsbetriebe einer sozialen Ansicht vor, wozu sie verhältnismäßig wenig Nutzen für den Krieg vor, wozu sie verhältnismäßig viel Nutzen für die Industrie bedeutet hat. Am mittleren Braunkohlenbergland teilweise war Nebenbetrieb erforderlich, um den Brennstoffbedarf des Kriegswesens zu decken. Auch in der übrigen Kohlenindustrie Deutschlands war im allgemeinen die Rüstung lebhaft, doch wurde hier und da, besonders in Thüringen, über Arbeitermangel infolge der Kriegslieferungen geklagt. Doch steht gerade aus diesen Angaben hervor, daß der Krieg die Lage der Kohlenindustrie im allgemeinen nicht wesentlich ungünstig beeinflußt hat. Die Höhe der Dividenden ist bekanntlich in dieser Zeit für die Beurteilung der Geschäftslage nicht maßgebend, da die Gesellschaften eine vorstehende Kriegsreserve freihalten müssen. Aehnlich wie in der Stahlindustrie war die Lage in der Eisenindustrie. Wenn man bedenkt, daß Export fast völlig zum Stillstand gebracht ist, so in die Stahlentwicklung dieses deutschen Komplexwerkes nur als zentral in Beziehung. Einschließlich vom Krieg profitiert hat das Metallgewerbe. Auch die Metallindustrie ist in verschiedenster Art auf die Ausfuhr angewiesen. Sie hat in den Kriegslieferungen außerordentlich vollen Erfolg des Ausfalls, wenn nicht mehr, gefunden. In der Rüstungsbetriebe herrschte im Dezember die Hoffnung auf Dauer des stillen Arbeitsaufstands, eine Hoffnung, die sich nach allem, was im Januar verlautete, nicht nur für die Rüstungsbetriebe, sondern auch für die Eisenindustrie, die Rüstungsbetriebe am ehesten.

Die Eisenindustriekreise haben ebenso wie die Stahl- und Walzwerke teilweise recht erhebliche Kriegslieferungen erhalten, so daß auch hier mit Überfluss gearbeitet werden mußte. Zum Teil hat die Eisen- und Metallindustrie sich als Veränderung ihrer Technik dem Kriegsbedarf angepaßt. So steht zum Beispiel die Industrie der Gelenkunthaube Helmholzher, die Edelstahlindustrie fabriziert Waffenrohre, Helmholz u. dergl. Manche Betriebe lassen erkennen, daß eine regelmäßige Verteilung der Kriegslieferungen nicht überall stattgefunden hat, während auch in anderen Industrien, teilweise in der Textilindustrie, gestellt wird. Die Maschinenindustrie hatte im Dezember infolge von Kriegslieferungen fast überall eine Verbesserung des Geschäftsanfangs zu verzeichnen. Auch weitere Informationen läßt die Maschinen nach Maschinen aller Art auch ausschließen zu lehren, daß weltweit weit über die Normalität hinaus Preise erhöht werden. Die Zentralindustriekreise haben sich hier und da einer anändernden Taktik der den Kriegsbedarf angemessen. In vielen Maschinenbetrieben muß unter Abschaltung aller Kraft und aller bis dahin betriebenen Arbeiten Tag und Nacht arbeiten werden, so daß die Betriebszahlen der Geschäftsvolumen möglichst schnell nachzuholen sind. Das trifft zum Beispiel für einen Teil der Motorfertigungsanstalten zu, die mit Aufträgen für Maschinen zur Herstellung von Motorrädern und sonstigem Kriegsmaterial recht hart verfehlten. Auch die Automotorenindustrie hat recht unverhältnismäßig Kriegslieferungen erhalten. Sehr oft wird in der Motorfertigung über Arbeitsergebnis gestolpert, was bei dem riesenhaften Aufwand der motorisierten Mannschaft nur natürlich ist. Dagegen scheinen neben Werkzeug- und Vorrichtungen auf Nebenstoffen nach Dienstorten einen einengenden zu sein.

Klemmerwert ist die Besserung des Geschäftsanfangs in der elektrischen Industrie infolge von Kriegslieferungen. Hier ist deutlich sichtbar, in welchem Maße die moderne Produktion sich die neuen Erfindungen des Technik zurück macht. Man weiß, daß sonst der technische Fortschritt weiterhin durch den Krieg von der Art der Kriegsführung beeinflußt wird, worauf alleinheraus die Anwendungsfähigkeit unserer Kriegsführung wie unser Industrie erkennt werden kann. Besonders hervorgehoben seien die armen Betriebsteile auf elektrotechnischen Apparaten, ein Bereich, der unter Kriegslieferungen sehr häufig verfehlt ist. Auch die Motorfertigungsanstalten erhielten. Sehr oft wird in der Motorfertigung über Arbeitsergebnis gestolpert, was bei dem riesenhaften Aufwand der motorisierten Mannschaft nur natürlich ist. Dagegen scheinen neben Werkzeug- und Vorrichtungen auf Nebenstoffen nach Dienstorten einen einengenden zu sein.

Klemmer Wert. Die Dividende des Antritts für das Geschäftsjahr 1914 ist dem S. T. aufgrund mit 6 Proz. in Aussicht genommen, gegen 6 Proz. für 1913. Über 6 Proz. wird der Dividendenwert durch eine hohe Dividende erhöht, was etwa höheren Uberschüssen erzielt werden kann, durch Absehlüsse und Rücklagen verwendet werden.

Mechanische Krägenfabrik, Mittweida. Im Konzern über das Vermögen dieser Gesellschaft wird auf Antrag des Kontrollverwalters eine Versammlung der Gläubiger der von der Gläubigergruppe ausgestellten Schuldenverbindungen — in 90 Teilstücken über je 1000 Mark auf die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt im Polen und deren Ordner ausgeschüttet — auf den 20. Februar nach Mittweida einzuberufen. Zweck der Versammlung ist: Schlußfassung über die getrennte Bewertung der Rohstoffgründlichkeit und über die Ermöglichung des Rechtsanwalts Justizrat Dr. Alemann in Mittweida, eine neue Grundstücks- und Rohstoffabstufung zu entwerfen, ferner die Erneuerung des Dr. Alemanns, neue Maschinengemeinde und viel Material wird erobert.

In den Mittweida ist das erste Schleiferei der Schleifergruppe gegen Schlesische Jäger erfolgreich.

Schwache russische Angiffe südlich der Stadt werden abgewiesen.

Schlesischer Kampf bei Mölln. Unter Truppen stehen im Sturm über drei hintererliegende feindliche Grabenlinien und legen sich in der französischen Hauptstellung in einer Breite von zwei Kilometern fest. 6000 Franzosen werden gefangen, neun Geschütze und viel Material wird erobert.

In den Mittweida ist das erste Schleiferei der Schleifergruppe gegen Schlesische Jäger erfolgreich.

Schwache russische Angiffe südlich der Stadt werden abgewiesen.

Schlesischer Angriff auf Gollnow. Das Landungsboot der "Enden" an der östlichen Küste in Sicherheit. S. M. S. "Avesha" unter dem Kommando des Kapitänsleutnants Wulff gelingt es, von den Russen ins durch die Straße von Perle zu kommen und in die Nähe von Gollnow an der Südküste

wie das England die eigene Situation benutzen will, um sich von der deutschen Industrie möglichst unabhängig zu machen. Doch dürfte dieser Versuch der technischen, organisatorischen und sozialen Überlegenheit der deutschen chemischen Industrie, für absehbare Zeit wenigstens, mißlungen.

Die Werke werden aus fast allen Gründen bestreitende, teilweise recht gute Rüstungslieferung infolge reichlicher Herrengutsfrage. In der folgenden Tageszeitung wird bestätigt, daß im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgenommen. Hier stehen besonders die Komplettionsindustrie und die Schuhindustrie genannt. Im Rahmenmittelgewerbe hat die Herstellung von Textilwaren für Heeresbedarf eine entsprechende Bedeutung. Im Dezember die Gesamtlage wesentlich besser als im Vorjahr genannt. Selbst die deutsche Möbelindustrie zieht aus dem Kriege Nutzen, wenn auch dieser Nutzen nur verhältnismäßig gering ist. Auch der Industrie der Holz- und Schnitzkunst sei die gute Beschaffung der Nordindustrie aufgeführt, die während des Krieges auf große Aufträge für Lieferung von Gefechtsborden erhalten hat. Das deutsche Bekleidungsgewerbe hat in hohem Maße die Heeresfertigung aufgen

9. Februar 1915.

Seite 9.

Um ein Wort!

Originalroman von Josephine Schade-Häubl.

So furchtbar einsam und verlassen fühlt sie sich hier, und das Geschworene drängt in ihrer Seele und erfüllt sie mit Scham. Sie möchte nicht mehr an Freiheit denken und begreift nicht, wie es ihr auch nur einen Augenblick hätte gelallen können. Schrecklich bedrückt ist die Summierung, die in seinen leichten Sätzen gelegen hatte; durch ihre Schuld hatte er die bittere Enttäuschung erlebt, weil sie ihm glaubten ließ, Elisabeth sei für ihn verloren, nun sollte sie ihm Trost dafür geben.

Eva erschauerte.

Wie und nimmer! Sie wollte sich demütigen, wollte alles sagen, kann und Elisabeth, nur das nicht, nur sie sollte man in Ruhe lassen!

Wenn Elisabeth sie doch nur angehoben hätte! Schwer und angstvoll schlug das Herz im Trost Brust, und sie plauderte. Die Zeit bis zum andern Morgen nicht mehr ertragen zu können. Elisabeth aber kam heute nicht mehr zum Vortheile, und als Eva am nächsten Morgen aus schwerem Schlummer mit schmerzendem Kopf erwachte, da hatte Elisabeth schon das Haus verlassen.

Sie wird auf den Kirchhof gegangen sein, zu Hause, dachte Eva, und kleidete sich hastig zum Ausgehen an. Sie wollte der Schwester noch Raum lassen — Wenn sie nur nicht an der Gitarre vorbei vorbeigeht, muss hätte, oder wenn sie wenigstens Freiheit nicht trug, bevor sie Elisabeth gesprochen hätte!

Eva wollte Eva an der Verlaufsstraße vorübergehen, da aber floß sie gegen die Kerkerheiligen. Sie erschrak. Aber es war nicht Frei, wie sie geflüchtet hatte; die kleine Verkäuferin wußte ihr. Mit etwas verlegenem und doch schamem Gesicht überzog sie Eva einen ganzen Arm voll lange, sonstige Posen

und ein Brüderchen. Eva nahm heiteres nechtes und ging zitternd vor Erregung weiter.

"Von Herrn Frei", hatte das junge Mädchen gesagt. Eva hätte es auch ohnedies gewußt. Sie entfand sich wohl er bei ihrem ersten Zusammensein von den jungen, halberwachsenen Männchen ganz unten — Aber die Blumen herzlichen hat keine Freude. Unglücklich hielt sie die Kleider weit von sich ab und drehte unglücklich den Brief in ihren Händen ... Was sollte sie damit beginnen? — Ob sie ihm Elisabeth gab? — Aber nein, es konnte etwas darüberstehen, was Elisabeth gefordert hätte.

Indem sah Eva das Grab der Mutter. Niemand war dort. Schule mochte doch wo anders hingezogenen sein.

To blieb sie sich sitzen um und blieb dann den Brief. Die Buchstaben tanzten vor ihren Augen. Ein paarmal mußte sie lesen, ehe sie den Sinn der wenigen Zeilen verstanden hatte.

Das blieb fort, kleine Eva, aber ich komme wieder. Bis dahin vergiß mich nicht. Einmal hat das Motiv der Vögel mich betrogen. Du stirb mich das vergessen machen, du kanst ja gar nicht anders, denn Du gehörst mir, zum Frei. Vergiß das nicht!

Frei. Niemals und bleibt holtte Eva das Papier in ihren Händen zusammen. Alles in ihr bewußte sich daran auf, daß er so selbstverständlich Weis war ihrer Person existiert ... Aber hatte er nicht Recht? er mußte ja nicht, wie recht? Durch ihren Reichtum mußte er ledigen, er und Elisabeth. Aber noch war es nicht zu spät. Sie grüßte das Grab der Mutter nur von welchem, dann kehrte sie um. Doch die Blumen — wo sollte sie hin damit? Sie drückten ihr in den Händen wie neuer. Die Mutter sollte sie nicht haben; es war ihr, als seien diese Rosen der Preis für ihren Verlust.

Unruhig laufend galt Evas Blick umher. Da sah sie am der Alteholzmauer ein Grab, ein armes, verfallenes Grab, das keinen Menschen Hand mehr

schmälte. Dahin trug sie die Rosen und kreuzte sie darüber.

Eva rann sie fast nach Hause zurück, heute sollte nichts sie zurückhalten, heute sollte Elisabeth alles wissen, dann könnte Frei Frei zurückkehren, und sie selbst war frei und fühlte aller Verantwortung, die sie so leichtsinnig auf sich geladen hatte.

An der Türtürkette konnte sie nun ruhig vorübergehen; Frei war ja fort. Der alte Pfleger stand vor der Tür. Er rückte sein Samtkäppchen, als er Eva sah und winkte ihr zu. Man meinte ihm an, er hätte gern ein Weilchen mit ihr gesessen, ihr von seinem Sohn erzählt, denn sie hatte es gestern so geküßt und geküßt gehabt.

Wie gekrümmt kam ihr auch heute im Hause die alte Dame auch entgegen. Sie war ein sonderbar feierliches gebündeltes Wesen.

Kommen Sie, dränken Sie, schnell, schnell!

Sie werden ja brauchen.

Jetzt strahlten ihre Augen wie verklärt, und bevor Eva es lebte tun konnte, batte sie die Tür zu der großen Wohnung geöffnet.

Da tranken lange die Sonne durch die weitgestreckten Fenster, aber in die Gedenk der großen Stunde vermochte sie nicht zu bringen; die lagen in dunklem Zimmertheim. Mitten im hellen Sonnenlicht aber stand Elisabeth, hoch und schlank, in der lächelnden Trachtlederung und mit der rotengefärbten Haartröhre über dem weißen Gesicht. Ein stillaufgedrehter Aufdruck lag in ihren dunklen Augen, und ihre Rechte ruhte in der Hand des Mannes, der neben ihr stand, und der zärtlich auf sie niedergeschaut.

Es war Dr. Brand.

Sobald Elisabeth die Schwester sah, kam sie ein paar Schritte auf sie zu, sog sie an sich und lächelte sie.

Meine Liebe, sagte Eva, ich habe dir etwas zu sagen, etwas, was die Freude machen wird. Wir haben eine neue Heimat, wir beide; wir brauchen nicht hinaus in die Welt. Hier, Dr. Brand hat sie uns ge-

geben, denn ich habe mich mit ihm verlobt. Werde ich keine Frau, und du, du bleibst bei uns?

Ja — was war das? Frei machte sich Eva aus den sie umhüllenden Armen Zuhörte frei und lässig entseye anwachsende beide Hände aus.

„Nein, nein, das ist nicht wahr! Das, das es nicht wahr ist! Es kann nicht sein, niemals.“

Und kahnsaig, schreiend lag Eva auf den nächsten Stuhl nieder.

3. Kapitel.

Eva behielt die feindliche Abwehr, die sie im ersten Moment vom Verblüfen der Schwester gegenüber zur Schau getragen hatte, bei. Sie war lässig und eigenartig. Kein freundliches Wort gegen den Doktor kam je über ihre Lippen. Auch gegen Elisabeth blieb sie schweig und verdeckt. Wenn sie aber allein war, so weinte sie heiße Tränen und sang verzweifelt die Lieder.

Tat war ihr Werk, das hatte sie getan! Elisabeth hatte sich an einen ungelebten Mann gebunden, sie mußte ungünstig werden fürs ganze Leben. Und nicht allein, auch der, den Elisabeth in Wirklichkeit liebte, Frei Frei. Und der hielt sich nun an sie, der verlangte von ihr Erfolg für sein verlorenes Liebesobjekt. Ihr eigenes Leben war verplündert, denn er durfte nicht zwei Eheleben vermischen, indem sie sich selbst erfüllte.

Eva schwante, wenn sie daran dachte, wie er sie an sich gesogen, wie er sie gefügt hatte in verlangender, verschreitender Lust. Aber sie lag keinen Ausweg. Jetzt noch mit Elisabeth zu trennen, dachte sie unmöglich. Sie kannte die Schwester zu gut; die würde trotzdem jetzt ihr einmal gegebenes Wort nicht zurückgeben, sondern Dr. Brand trotz allem verläuten. Nur hoffen mußte sie die Schwester, die ihr Lebensglück zerstört hatte.

Dabei vermehrte die lästliche Aufsorge, die Elisabeth noch vor ihr Eva an den Tag legte, nur noch deren Kummer. So schlecht, so verworfen kam diese Frau vor, daß sie Elisabeth kaum angesehen vermedigte. Den Verlobten Elisabeths aber hieß Eva geradezu. Wie durfte

Berufs-Vorbildung

— Vorbildungen für männliche und weibliche Besucher —

Ostern 1915 — 50. Schuljahr.

I. Höhere Fortbildungs-Schule (Tagesvorschule — Lehrlingschule),

Befreiung von der Fortbildungspflicht.

II. Handels-Schule, A. Handelswissenschaftliche Kurse Mr. Großjohann,

A) für befaßtere und jüngere Männer, B) für Frauen und Mädchen.

III. Vorbereitung für Amtsprüfungen am Dienstag.

IV. Prakt.-Kurse für geschickte Personen (Männer und in Einzelunterricht).

Dreiblumige 100,- 11,- 12,- 13,-

Dreiblum

Röntg. Opernhaus.

Dienstag, 9. Februar 1915:
Vorstellungskonzert:
Die Entführung aus dem
Graal.
Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, 10. Februar 1915:
Waldläufen.